

Hilfe aus dem Hintergrund

Seit zehn Jahren existiert das Kasseler Hospital, Verein für Palliativ- und Hospizarbeit e.V. Wir haben mit jemanden gesprochen, die als Angehörige das Angebot angenommen hat.

Birgit Scheuer und ihr Mann Wolfgang wussten, dass sie nie zusammen alt werden würden. Nicht, weil beide nicht an ihre Ehe glaubten – sie waren 30 Jahre verheiratet –, sondern weil zwischen ihnen ein Altersunterschied von 28 Jahren bestand.

gung, dann verschlimmerte sich die Krankheit schlagartig, er wurde ein Pflegefall. Keine Stunde mehr konnte seine Frau ihn aus den Augen lassen. Die notwendigen Einkäufe mussten unter größter Eile erledigt werden, ihre Aufmerksamkeit galt am Tag

könnte. Dazu musste die Wohnung aber erst noch baulich verändert werden, aber wie das mit den Handwerkern klären, wenn er die dauernde Unterstützung und Hilfe von ihr brauchte?

Da kam Ulrike Janke vom Kasseler Hospital, stellte sich vor und bot Hilfe an. Sie könne einen der ehrenamtlichen Mitarbeiter bitten, für die Zeit, in der Frau Scheuer mit den Handwerkern zu tun hätte, bei ihrem Mann zu bleiben. Sie zögerte nicht lange, besprach es mit ihrem Mann und sagte zu. Der Termin wurde geklärt und Peter-Ulrich Schedensack war pünktlich zur Stelle. Sie hatte von der ersten Sekunde an keinen Zweifel, dass es gut gehen würde. Als sie nach ihren Besprechungen wieder zurückkam, fand sie beide fröhlich plaudernd vor. Eine Hilfe, die sie bedenkenlos annehmen konnte und es auch weiter getan hätte, wäre ihr Mann nicht in der folgenden Nacht gestorben.

Bis zur ersten Ansprache durch Ulrike Janke hatte sie von der Arbeit des Kasseler-Hospitals noch nie etwas gehört, aber im ersten Moment gespürt, dass es ein Hilfs- und Unterstützungsangebot ist, was ihr und ihrem Mann die Situation leichter macht. Sie wusste ihren Mann in guten Händen, wusste, dass man auch sie mit Gesprächen unterstützen würde, wusste, dass jemand ihnen beistand ohne sich in den Vordergrund zu drängen und sie wusste, dass diese Hilfe auf einer guten Ausbildung beruhte.

Es gab noch ein zweites, als sie mit Ulrike Janke das erstemal sprach, nämlich der Gedanke: Das will ich auch tun. Im Februar diesen Jahres hat Birgit Scheuer begonnen, sich als ehrenamtliche Mitarbeiterin im Hospizdienst ausbilden zu lassen.

(Photo: www.knut-wiarda.de)

Als 80jähriger wurde Wolfgang Scheuer das erste Mal ernsthaft krank, 2006 tauchte eine weitere Krankheit auf, die Anlass zu ernster Sorge gab. Als die Diagnose kam wussten sie, dass ihr gemeinsame Zeit nun ablaufen würde. Wolfgang Scheuer kümmerte sich noch um seine Patientenverfü-

wie in der Nacht ihrem Mann. Der Hausarzt wies ihn später auf die Palliativ-Station des Rotkreuz-Krankenhauses ein. Auch hier pflegte Birgit Scheuer ihren Mann, unterstützt von Schwestern und Pflegern, derweil die Ärzte in Aussicht stellten, dass ihr Mann nach kurzer Zeit wieder nach Hause

*Kasseler Hospital – Verein für
Palliativ- und Hospizarbeit e.V.
Bergmannstr. 32, 34121 Kassel
Tel.: 602 58 48 und 602 73 44.
Fax: 602 58 47
info@kasseler-hospital.de;
www.kasseler-hospital.de*

Das Kasseler Hospital, Verein für Palliativ- und Hospizarbeit mit seinen knapp 40 ehrenamtlichen Helfern unterstützt Sterbende und deren Angehörigen. Die Begleitung dabei ist individuell und richtet sich ausschließlich nach den Wünschen und Bedürfnissen der Personen und der Umstände. Die Besuche erfolgen sowohl im Krankenhaus und Altenheimen wie auch zu Hause, Kosten entstehen keine. Alle Ehrenamtliche werden durch eine sechsmonatige intensive und umfassende Ausbildung auf ihre Aufgabe vorbereitet. Darüber hinaus unterhält das Kasseler Hospital im Rot-Kreuz-Krankenhaus mehrere Palliativ-Betten. Speziell ausgebildete Ärzte und Pflegekräfte kümmern sich auf medizinischem Wege um das Lindern der Leiden, wobei die Persönlichkeit des Kranken im Vordergrund des therapeutischen Bemühens steht. So werden neben Ärzten und Pflegekräften auch Physiotherapeuten, Sozialarbeiter, Seelsorger, Ehrenamtliche und andere zur Behandlung hinzugezogen.